

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum Physiotherapie in Wetzikon

Februar 2017 bis Mai 2017

GZO Spital, Wetzikon, Schweiz

Hanna Müller, Bachelor Physiotherapie, FHG Oberösterreich, 3. Studienjahr

Warum habe ich mich für die Schweiz entschieden?

Ich liebe es zu reisen und war vom Ausland immer schon fasziniert. So ist es für mich sehr spannend, länger in einem anderen Land zu leben bzw. zu arbeiten und nicht nur Tourist zu sein. Es war von Anfang an mein Wunsch, dass ich mein letztes Praktikum im Ausland verbringen möchte. Ich wollte aber auch ein Praktikum machen, bei dem ich viel lernen und meine Fähigkeiten festigen und ausbauen kann. Daher habe ich mich entschlossen, ein deutschsprachiges Land zu wählen, damit ich auch mit den Patienten produktiv arbeiten kann. Ich schrieb einige Bewerbungen an Krankenhäuser in Deutschland und in der Schweiz, bekam allerdings viele Absagen und hatte meinen Traum schon fast aufgegeben, als mir die Koordinatorin für Internationales an der Fachhochschule in Österreich eine E-Mail schrieb und mir von einem freien Praktikumsplatz berichtete, der eigentlich für Studierende an der ZHAW gedacht war. Im Rahmen der Winterschool, welche von der ZHAW in Winterthur angeboten wird, war ich schon zuvor in Zürich und hatte mit der ZHAW Kontakt. Ich konnte gleich zusagen und schon ging das Abenteuer los.

Organisation

Nach meiner Zusage erhielt ich rasch eine Information von der ZHAW, die ein Praktikumsprofil vom GZO Spital Wetzikon, Kontaktadressen und alle Informationen zu Arbeitszeiten, Bezahlung und möglichen Förderungen (SEMP) enthielt. Eigentlich musste ich nur den Vorschlägen und Informationen in den E-Mails folgen und hatte dann sehr schnell eine Personalwohnung organisiert und Kontakt mit den zuständigen Physiotherapeuten an der Praktikumsstelle geknüpft. Im Dezember 2016 hatte ich bereits meinen Arbeitsvertrag unterzeichnet und versicherungstechnisch alles abgeklärt. Auch die Beantragung der SEMP-Beihilfe ging schnell und unkompliziert.

Das Praktikum

Als ich mit dem Zug mit viel Gepäck ankam, war mein Personalzimmer noch nicht fertig und ich musste vorübergehend in ein Pikett-Zimmer ziehen. Das war eine kleine Enttäuschung, aber an meinen ersten Arbeitstag wurde ich sehr herzlich vom gesamten

Team empfangen. Schritt für Schritt wurde ich in den Spitalalltag eingeführt und lernte die Gepflogenheiten im GZO Spital Wetzikon kennen. Unterschiede, die mir im Vergleich zu den verschiedenen Praktikumsstellen in Österreich auffallen sind zum Beispiel, dass den Studierenden hier ein eigener Schreibtischplatz, Stethoskop, Pulsometer und Goniometer selbstverständlich zur Verfügung gestellt werden. Man hat während der Arbeitszeit auch fix eingeteilte Zeiten zum Selbststudium und auch jeden Tag in der Woche eine Stunde gemeinsam mit einem Betreuenden für Ausbildungszwecke. Durch diese Möglichkeiten und das Entgegenkommen des Teams fühlt man sich als vollwertiges Mitglied und hat die Chance, wirklich viel vom Praktikum zu profitieren. Im Laufe der Zeit lebte ich mich immer mehr ein und konnte schon sehr bald eigenständig Patienten betreuen und mich auch im Rapport selbstständig für oder gegen Patienten entscheiden. An die langen Arbeitszeiten (42h Woche) musste ich mich erst gewöhnen. Auch das 'Schwizerdütsch' stellte sich anfangs als nicht ganz so einfach heraus. Allerdings verstand ich nach ein bis zwei Wochen schon so gut wie alles.

Freizeit und Soziales

Da ich am GZO ein Personalzimmer bezog, das Teil einer WG war, hatte ich von Anfang an soziale Kontakte und viel Glück mit meinen Mitbewohnern, da ich mich sofort gut mit allen verstand. Durch das von heimischen Studierenden für Auslandsstudierende betriebene Network ESN kam ich auch in Kontakt mit Gleichgesinnten und nahm an Veranstaltungen und Ausflügen teil.

Zürich ist eine wunderschöne Stadt und überraschte mich in den 3 Monaten immer wieder mit ihrer Vielfalt.

Das größte Problem in Bezug auf die Freizeitgestaltung und das Leben allgemein sind die hohen Preise! Öffentliche Verkehrsmittel, Eintritte für Sehenswürdigkeiten, Lebensmittel, Gaststätten, alles ist sehr teuer. So lernte ich in diesem Praktikum auch sehr sparsam zu leben und die Dinge bewusst zu genießen bzw. zu überlegen, was man sich gönnt. Die gute Bezahlung in der Schweiz und die Auslandsförderung waren allerdings eine große Hilfe.

All diese Erfahrungen haben mich als Person geprägt, ich konnte viele nette Menschen kennenlernen, fachlich habe ich sehr profitiert und auch persönlich kann ich viel mitnehmen. Ein Auslandspraktikum in der Schweiz kann ich nur weiterempfehlen.



Pfäffikersee



Alphörner



Zürich Panoramablick vom Lindenplatz